Vom Umpflanzen unserer Zimmerpflanzen

Der Blumenliebhaber muß Ende Februar an das Umpflanzen seiner Lieblinge denken; doch werden zur Zeit noch in Blüte stehende Pflanzen erst nach dem Abblühen verpflanzt.

Das Verpflanzen selbst bezweckt das Ersetzen der ausgelaugten Erde durch frische, nährstoffreiche. Es soll dann erfolgen, wenn die Erde des alten Topfes von Wurzeln durchsponnen ist.

Bei Palmen und allen palmenartigen Zierpflanzen sowie den Farnen erfolgt das Verpflanzen stets im März und April alle ein bis zwei Jahre, bei großen Kübelpflanzen alle drei bis vier Jahre, bei jungen schnellwachsenden Pflanzen wie Fuchsien, Pelargonien, Heliotrop, Petunien, Knollenbegonien und anderen blühenden Pflanzen notfalls nochmals Ende Juni, falls der Topf zu klein ist, und sich die Pflanzen in einem guten Wachstum befinden.

Um sich vom Zustande des Wurzelballens zu überzeugen, topft man die Pflanzen aus. Ist der Ballen vollständig durchwurzelt, wird verpflanzt. Neue Töpfe und solche, die zu lange trocken lagen, werden vor der Benutzung 18 bis 20 Stunden in Wasser gelegt. Die neue Topfgröße soll den alten Topfballen allseitig ein-

halb bis anderthalb Zentimeter überragen. — Die Hauptsache ist nun eine den Pflanzen zusagende Erdmischung. Die wichtigsten nährstoffreichen Erdarten sind Kompost, Mistbeeterde, Rasen- und Lauberde, weiterhin Heideerde mit Torfmull. Letzterer ist auf jeden Fall allen Erdmischungen beizugeben, da er gleichmäßig Feuchtigkeit hält und ausgezeichnetes Wurzelwerk schafft. Sand wird allen Erdmischungen beigegeben, um sie lockerer und durchlässiger zu machen. Im allgemeinen verlangen alle opfpflanzen in der Jugend leichtere, im Alter schwerere Erde.

Falls die Pflanze nicht zu groß ist, nimmt man sie in die linke Hand (Bild 1) nd entfernt die wenig durchwurzelte Erde, ebenso den alten Abzugsscherben. er verfilzte Wurzelballen wird mit einem etwas angespitzten Holzstab auflockert, und die lang hängenden Wurzeln dann mit einem scharfen Messer ngestutzt, tote Wurzeln werden ganz entfernt (Bild 2). Bei sehr feinwurzligen flanzen wird nun die Oberfläche des Ballens gelockert und der Abzugsscherben ntfernt. Bei Pflanzen mit starken, dicken, fleischigen Wurzeln, wie Palmen, razänen, Asparagus, Clivien, siehe Bild, darf nicht geschnitten werden, ndern die Wurzeln werden nur vorsichtig aufgelockert, abgestorbene Wurzeln erden mit scharfem Messer bis zu gesunden Stellen zurückgeschnitten. Die chnittfläche wird mit Holzkohle bestaubt. Stets achte man darauf, daß der opfballen gut durchfeuchtet, nicht etwa ballentrocken ist.

In den neuen Topf kommen auf das Abzugsloch mehrere Topfscherben, dann soviel Erde, um ein zu tiefes Pflanzen zu vermeiden. Der Ballen wird un so hineingestellt, daß er in die Mitte kommt. Die rechte Hand füllt die neue Erde ein (Bild 3), die mit einem breiten Pflanzloch in die Zwischenume vorsichtig eingeführt wird (Bild 4). Bei kleinen Töpfen erfolgt das Eindrücken mit dem Zeigefinger. Bei Azaleen, Eriken, Kamelien, Rhododndron muß die Erde ganz fest eingedrückt werden, das gleiche gilt auch für alle großen Zierpflanzen.

Die neue Erdoberfläche muß bei kleineren Töpfen ein Zentimeter, bei größeren eineinhalb bis zwei Zentimeter, bei Kübelpflanzen drei bis vier Zentimeter unter m Topfrand liegen. Nach dem Verpflanzen wird der Topf einige Male mit dem Boden auf den Pflanztisch aufgestoßen und mit einer Brause mehrmals leicht ngegossen. Das Wasser muß nach und nach einziehen. Als Standort wähle man bis zur beginnenden Durchwurzelung einen halbschattigen, möglichst schlossenen Raum. Auch wird nur mäßig gegossen, dafür aber drei- bis viermal an hellen Tagen das Blattwerk überspritzt und auch für Luftfeuchtigkeit gesorgt. Nach Durchwurzelung wird reichlicher gegossen. Die Pflanzen werden dann, ihrer Eigenart entsprechend im Zimmer, weiterhin Balkon oder Garten, er erst Ende Mai aufgestellt.

Sonderbericht für unsere Beilage von Hans Schulz, Berlin

Silbenrätsel

Aus den Silben: be—bel—clar—das—det—di dis—do—du—dung—e—en—er—es—fe—fi—gel gie—gim—grid—har—i—in—jew—ki—kus— i—le—lef—lüb—mo—mor—mos—nau—nie— o—o—of—pel—re—ro—sa—si—skij—sos—sto strie—ta—ter—un—zier— sind 19 Wörter zu lden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere n unten nach oben gelesen, ein Sprichwort erben. Bedeutung der Wörter: 1. Griech. Gottit, 2. Großgewerbe, 3. Verbrechen, 4. Vogelttung, 5. Volksstamm, 6. männlicher Vorname, militärischer Dienstgrad, 8. Nichtfachmann, Sportgerät, 10. Spott, 11. weibl. Vorname, 2. Übersichtstafel, 13. russisch. Dichter, 14. höhes Wesen, 15. Bühnenleitung, 16. asiat. Insel, 7. ungarischer Tanz, 18. Saiteninstrument, 9. Stadt im Spreewald.

J.A.

Rösselsprung

viel	sie	gen	ent-	was
an	macht	gibt's	ben	au-
was	so-	daß	be-	ste-
de	es	und	und	se-
kann	glück	auf	ben	glük-
kommt	freu-	ken	ist	herz

E. Pa.

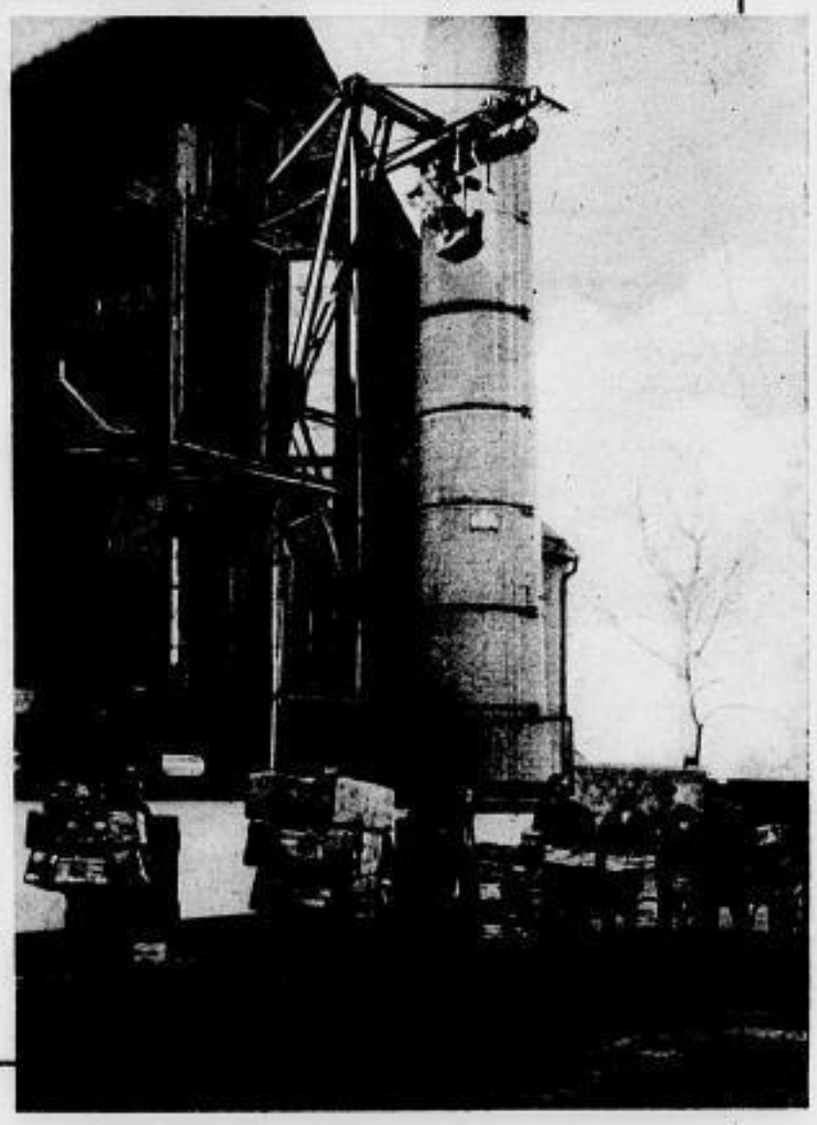
Auflösung aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Demonstration, 2. Isolani, 3. Elias, 4. galant, 5. Aeronautik, 6. Najade, 7. Zyankali, 8. Engadin, 9. Warnemünde, 10. Eruption, 11. Internat, 12. Sumatra, 13. Hardenberg, 14. Euterpe, 15. Imperator, 16. Tarif, 17. Jura, 18. Urach, 19. Nummer, 20. Glogau, 21. Enzian, 22. Regierung, 23. Teltow, 24. Oase, 25. Reeder, 26. Experiment: „Die ganze Weisheit junger Toren / Ist keinen Tag Erfahrung wert". Pfeffel.

Magisches Quadrat: 1. Elbe, 2. Laub, 3. Bube, 4. Eber.

Gärtner lernen

Bei Kreuzungs- und Züchtungsversuchen im Gewächshaus



Zwei Bilder aus der Gärtner-Lehranstalt in Oranienburg-Luisenhof, die der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer untersteht. Die Schüler erlernen nicht nur die ärtnerischen Handfertigkeiten, sondern werden auch in modernen Bewässerungsarten, andvermessung und hauptsächlich in Züchtungsmethoden unterwiesen.

In der Obst-Verwertungsstelle, wo die Früchte aus einigen hundert kleinen Obstgärten der Umgebung zusammengetragen und verarbeitet werden